



## EIN GARTEN, UM WURZELN ZU SCHLAGEN

### Hier begegnen sich Kulturen und Generationen

Chur ist um einen besonderen Garten reicher. Im Juni wurde der erste HEKS-Garten Graubündens eröffnet – ein Raum für Vielfalt, für das Miteinander, für Integration.

Text Olivier Zuber Bilder HEKS



Anwohnende, Gärtnerinnen und Gärtner, Kirchen- und Gemeindevertreter und viele andere Interessierte waren dabei, als am 10. Juni der erste interkulturelle Garten Graubündens eröffnet wurde. Initiiert hatte das Projekt die Fachstelle Integration Graubünden, umgesetzt wird es vom Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirchen Schweiz HEKS in Kooperation mit dem Bienagarta und dem KulturPunkt.GR.

#### Über gesellschaftliche und kulturelle Grenzen hinweg

Schon seit vielen Jahren pachtet das HEKS im Rahmen der «HEKS Neue Gärten» Flächen, die in Familiengärten und urban-Gardening-Projekte umgewandelt werden. Schweizweit gibt es 56 solcher HEKS-Gärten. Das Ziel dabei: die Inklusion von Menschen mit Migrations- oder Fluchtbiografie zu fördern, denen ein tragendes soziales Netz noch fehlt.

Prägend für interkulturelle Gemeinschaftsgärten ist die Idee des Miteinander-Seins. Hier gärtner Geflüchtete neben Anwohnenden, Jung neben Alt, Frau neben Mann. Man lernt voneinander und lernt sich über gesellschaftliche und kulturelle Grenze hinweg

← Sichtlich erfreut: Karin Roth, Sozialpädagogin und Gärtnerin. Sie begleitet von nun an die Menschen mit Migrationshintergrund im HEKS Garten Chur.



↑ Gemeinsam gärtnern, ernten, einen Grünraum nach ökologischen Kriterien gestalten und voneinander lernen: All das ist in interkulturellen Gärten möglich.

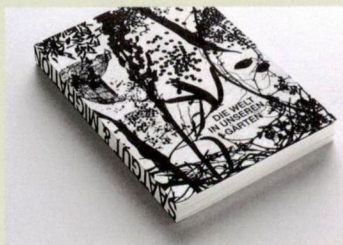


↑ Sieben migrierte Menschen aus fünf Nationen engagieren sich aktuell im Churer HEKS-Garten, doch es hat Raum für mehr.

## BUCHTIPP

### Saatgut und Migration – Die Welt in unseren Gärten

Im Fotobuch beschreiben Michèle Mettler, Adelheid Karli und Ueli Troxler elf Kulturpflanzen vom Samen bis zur Ernte, angebaut in St. Gallen und Arbon, ergänzt mit einem Kochrezept zu jeder Pflanze und Porträts der Gärtnerinnen und Gärtner.



VGS Verlagsgenossenschaft St. Gallen, 124 Seiten, Fr. 42.–, ISBN 978-3-7291-1201-8.

verstehen, es entsteht ein interkultureller Austausch. Denn die gemeinsame Arbeit zwischen Hochbeeten und Rabatten verbindet. Nicht zuletzt sorgt das Wurzel-Schlagen in der neuen Heimat für mehr Vielfalt – auch was die Esskultur anbelangt. Dann nämlich, wenn Pflanzen wie die afrikanische Hirse Sorghum, Gandane, ein mehrjähriger Schnittknoblauch aus Afghanistan oder die Blattsenf-Art Adri aus Eritrea mit Blick auf die Alpen wachsen.

### Auf der Suche nach einem langfristigen Standort

In Chur ist der Fokus vorerst auf traditionelle Kräuter und Gemüsesorten gerichtet. Der HEKS-Garten befindet sich an zwei Standorten. «Beim KulturPunkt.GR in der Planaterrastrasse haben wir acht von der Reformierten Kirche Chur gesponsorte Hochbeete aufgebaut, und im Bienagarta in der Bienenstrasse stehen den Migrierten aufgeschüttete Flächen, Palettenrahmen und andere Pflanzbehältnisse zur Verfügung», erklärt Projektaufbauverantwortliche Adelheid Karli. Dieses Areal sei aber nur eine Zwischennut-

zung. «Ab 2024 sind wir auf der Suche nach einem neuen Standort ab etwa 500 m<sup>2</sup> Grösse.»

Im Churer HEKS-Garten sind aktuell sieben migrierte Menschen aus fünf Nationen engagiert, er hat aber Potenzial für doppelt so viele. Begleitet werden sie durch Karin Roth, Sozialpädagogin und Gärtnerin. Was für die Anwohnenden Churs besonders spannend ist: Es sind öffentlich zugängliche Veranstaltungen wie Workshops, Führungen und Gartenfeste angedacht – im Sommer im Bienagarta, im Winter im KulturPunkt.GR.

**Autor** Olivier Zuber ist Landschaftsarchitekt und Inhaber der Gartenbaufirma Zuber Aussenwelten in Domat/Ems. In seiner täglichen Arbeit setzt er sich für die Förderung der Gartenkultur ein. Er ist Mitbegründer des Gartenatelier Domat/Ems. **Online** [www.aussenwelten.ch](http://www.aussenwelten.ch) [www.gartenatelier.org](http://www.gartenatelier.org)